

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 2 (1881)
Heft: 5

Artikel: Insekten
Autor: G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-285715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anstellung und Verhältnisse des Lehrers von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Die Stadt Baden hatte vor 2 Jahren ihre Schulen reorganisirt und dabei einen Lehrer der Bezirksschule nicht wiedergewählt (ohne dass demselben als Lehrer oder Charakter hätten Vorwürfe gemacht werden können). Da im Aargau die Lehrer auf 6 Jahre angestellt werden und mit dem Zeitpunkt der Reorganisation erst das 5. Anstellungsjahr des Betreffenden zu Ende ging, brachte derselbe die Angelegenheit vor die Gerichte und das Obergericht entschied, dass ihm die Stadt Baden die Besoldung für das restirende 6. Jahr zu entrichten habe.

Thurgau: Im März: Fünfzigjähriges Lehrerjubiläum von Lehrer Wonlich in Hungerbühl bei Romanshorn. Fünfzigjähriges Lehrerjubiläum des resignirenden Prof. J. Sulzberger, Hilfslehrer und s. Z. Konviktvorsteher an der Kantonsschule.

* * *

Beim Rückblick auf vorstehende Uebersicht sehen wir unschwer, dass zur Vollständigkeit und Gleichmässigkeit noch Mancherlei mangelt. Doch sind nun die Grundlinien für solche Berichte gezogen. Indem wir unsern Korrespondenten für ihre freundliche Mitwirkung zu diesem 1. Berichte unsern wärmsten Dank abstatten, sprechen wir die frohe Hoffnung aus, dass durch die Fortsetzung ihrer freundlichen Bemühungen wie durch die Eingangs angedeuteten Verbesserungen innerhalb des Archivbureau, diese Quartalberichte Das mehr und mehr zu leisten im Stande sein werden, was ihnen als Idee zu Grunde liegt: *ein einheitliches und übersichtliches Repertorium für die zeitgenössische Schulgeschichte unsers Gesamtvaterlandes zu bilden.* Archivbureau (Hz).

Mittheilungen der Schweizerischen Schulausstellung.

Insekten.

Vortrag von Hrn. Lehrer Wolfensberger
in der Aula des Fraumünsterschulhauses am 19. Februar 1881.

Es war wol die Erinnerung an einzelne glänzende Vorträge aus dem Munde bewährter Fachleute, die dem Herrn W. einleitend die Bitte an die Anwesenden in den Mund legte, auch einmal einen „Laien“ anhören zu wollen. Eine allzubescheidene Aeusserung, wie sie eben von Seite dieses schlichten Mannes nicht anders zu erwarten war. Herr W. hätte derselben kaum bedurft. Bekundete er doch eine Beherrschung des Stoffes, wie man sie sonst nur bei sogenannten Fachmännern zu finden gewohnt ist.

Es kann hier nicht der Platz sein, den vom Vortragenden berührten Stoff wiederzugeben. Selbst eine nur ganz skizzenhafte Reproduktion desselben müsste zu viel Raum in Anspruch nehmen. Bot sich doch der Materie so viel — wir möchten eher sagen zu viel! Es wiederholte sich hier ganz deutlich

jener Eindruck, den wir schon aus einigen früheren Reden aus der Fraumünsterschule mitnahmen: „Zu viel des Guten auf einmal!“

Mit ganz besonders wolthuender Wärme verbreitete Herr W. sich zunächst über die Frage, inwiefern die Kenntniss der Insekten ein berechtigtes Glied im Organismus des Lehrstoffes der Schule sei. Eine Reihe gewichtiger Argumente sprechen ihm für die Behandlung dieser Materie in der Schule: Schon die *Zahl* dieser Thiere ist grossartig; bilden sie ja doch eine Welt im Kleinen; üben sie ja doch eine Art Weltherrschaft aus. Der Schaden, den bekanntermassen gewisse Arten verursachen, ist kein Grund zur Nichteinführung des bez. naturkundlichen Unterrichts in der Schule; wie sehr aber ihr Nutzen für Einführung redet, bedarf kaum weiterer Erörterungen. Es wird dann speziell der nützliche Einfluss dieser Thierchen auf die Samenbildung gewisser Pflanzen erwähnt und namentlich ihre ungeheure Arbeit als eine Art Gesundheitspolizei im Haushalt der Natur hervorgehoben. Diese und noch mancherlei andere Momente qualifiziren die Insektenkenntniss als berechtigtes Schulfach. Dem Vortragenden scheint es aber, als befände man sich bezüglich Handhabung dieses Unterrichtszweiges vielerorts auf Irrwegen. Er verpönt vorab die Tabellenwerke, schon darum, weil sie meistens auf dem Raum eines einzigen Blattes das Verschiedenartigste zusammendrängen und so den Schüler von konzentrierter Einzelbetrachtung ablenken. Andere Veranschaulichungsmittel leiden an ähnlichen Fehlern. Redner wünscht deshalb Demonstration von Einzel-Individuen, wobei wol diejenigen Insekten dem Zweck am besten entsprechen müssten, bei welchen auch das entwicklungsgeschichtliche Element vertreten wäre. In den Sammlungen der permanenten Schulausstellung liegen kleinere Glasschachteln mit Insekten vor, die Herr W. zweckentsprechend findet, nicht bloss, weil sie den angedeuteten Anforderungen genügen, sondern auch, weil sie eine Betrachtung des Insektes von zwei entgegengesetzten Seiten zulassen.

Mit einer gewissen Begeisterung gedenkt schliesslich der Vortragende der ethischen Seite dieser Art der Naturbetrachtung, indem er darauf hinweist, wie einerseits der Knabe durch fleissiges Insektensammeln von manchem Unfug abgelenkt, mit dem wundervollen Walten der Natur auf angenehme Weise bekannt gemacht und in letzter Linie von der Bewunderung des Geschöpfes auf die Verehrung des Schöpfers gelenkt wird.

Waren in dem eben berührten ersten Theil des Vortrages Blick und Begeisterung des Lehrers zum Recht gekommen, so zeigte der weitere Verlauf der Ausführungen eben so deutlich den gründlichen Sachkenner. In rascher und doch verhältnissmässig sehr ins Einzelne gehender Auseinandersetzung und zum Theil mit Hinweisung auf gleichzeitig zur Besichtigung aufgestellte mikroskopische Präparate führte Herr W. zuerst den äussern, dann den innern Bau des Insektes vor. Er konnte übrigens auch in diesem Theile des Vortrages den gründlich auf Anschauung bauenden Lehrer nicht verleugnen. (Wir erinnern z. B. an das vortreffliche, von ihm selbst ausgeführte Präparat, das

den Bau der Käfer so hübsch zur Anschauung brachte.) Herr W. bot uns da in kurz zugemessener Zeit eine reiche Fülle des interessantesten Stoffes und es thut dem Berichterstatter fast weh, nicht auf Einzelheiten eingehen zu dürfen.

Ein letzter Blick galt der Verbreitung der Insekten. In den Tropen weisen sie grössern Artenreichthum, grössere Formen und schönere Farbenentfaltung auf; gegen die Polarregion sinkt ihre Verbreitung und Entfaltung im Allgemeinen im gleichen Massstab, wie mit der vertikalen Erhebung; doch beobachtete der Vortragende auf der Höhe des Albulapasses noch über 130 Arten Schmetterlinge. (Sammlungen des Eidg. Polytechnikums: 34,000 Insektenarten in 137,000 Stücken.)

Es sei noch erwähnt, dass Herr W. seinen Vortrag in ächt kollegialer Weise damit abschloss, dass er sich bereit erklärte, jedem Lehrer, der sich näher um dieses Gebiet bekümmere, durch Vorweisungen etc. in seiner Wohnung behülflich zu sein. Es sei ihm diese anerkennenswerthe Bereitwilligkeit, sowie sein reichhaltiger Vortrag herzlich verdankt. G.

Reliefs.

Referat von Prof. Heim.

Eingereiht in den Cyclus von Vorträgen, welche jeweilen Samstag Nachmittags in der Fraumünsterabtei im Laufe des Winters gehalten worden sind, fand am 12. März auch eine Erklärung mehrerer Reliefs statt im Polytechnikum.

Herr Prof. Heim legte der zahlreich versammelten Lehrerschaft ältere und neueste Arbeiten vor aus diesem Gebiete, und er knüpfte daran in fortlaufendem Vortrag seine Erörterungen. Vor Allem wurde betont, dass die Reliefs zu Unterrichtszwecken in der Volksschule und die Reliefs zu rein wissenschaftlichen Zwecken ganz verschiedene Ziele haben. Reliefs, die angefertigt werden im Interesse der Wissenschaft, seien sich selbst Zweck; diejenigen aber, welche der Volksschule dienen sollen, haben vor Allem die Aufgabe, das Kartenverständniss zu vermitteln. Herr Heim empfiehlt, dabei stets auch für die Höhen das richtige Verhältniss zur Anwendung zu bringen; nur so lerne das Auge die Vorkommnisse in der Natur richtig erfassen und beurtheilen. Damit aber dabei die Bodenerhebungen nicht zu stark zurücktreten, soll eine bekannte Gegend in recht grossem Massstab ausgeführt werden; dieselbe wäre in einer ganzen Reihe von Arbeiten darzustellen. Ein erstes Relief müsste in Form, Zeichnung und Farbe möglichst der Natur conform sein; in einer zweiten, farblosen Ausführung wären Strassen, Flussläufe u. s. w. schwarz einzuzeichnen; eine dritte Darstellung wäre ganz von Zeichnung frei zu halten, sollte dagegen die Höhencurven aufweisen; eine weitere Arbeit könnte die Höhenschichten ohne Ausgleichung zwischen den Kanten zur Anschauung bringen; daran würde sich reihen eine Planzeichnung mit den Höhencurven; ein folgendes Blatt würde sie